KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Ingenbohl, Haus Grabachern 03.047

Objekt-Adresse: Gätzlistrasse 50, 6440 Ingenbohl

Einstufung:	lokal
Datierung:	1680
KTN / EGID:	1579 / 257358
Koordinaten:	2690804.321 / 1206168.158
Inventarisiert:	1991
Revidiert:	2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	03.01-50
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12846
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Dem Wohnhaus kommt eine landschaftsprägende Bedeutung zu, da es unter dem am Hang liegenden Weiler Unterschönenbuch beim Übergang zum flachen Gelände liegt. Durch seine freistehende Stellung und seine ursprüngliche Erscheinung prägt das Gebäude die Landschaft wesentlich mit. Zudem zeugt die Liegenschaft von der Entwicklung der Siedlung, die im Osten vom damaligen Dorf Brunnen mit Einzelhöfen und Weilern entstand. Das Gebäude ist ein Zeuge der bäuerlichen Kultur. Der Blockbau verfügt über einen kunsthistorischen Wert, da er die typische Holz-Bauweise übermittelt, die im zentralen und östlich anschliessenden Alpenraum vorherrschend war. Das gegen Ende des 17. Jahrhunderts erbaute bäuerliche Wohnhaus steht in der Tradition des zeittypischen quadratischen Fassadentyps. Der zweiraumtiefe Grundriss mit Stube und Nebenstube sowie Küche, Speisekammer und Hinterstube, der quer zum First laufende Gang sowie die Pferdekopfpfetten sind weitere typische Merkmale.

Lage:
Das Bauernhaus steht unterhalb von Unterschönenbuch im Ortsteil Grabacheren in leicht gegen Süden ansteigendem Gelände. Die Umgebung ist wenig bebaut; im Norden und Süden steht jeweils ein jüngerer Ökonomiebau. Im flachen Gelände im Norden befindet sich ein Tennisplatz.

Objektbeschrieb:
Das Wohnhaus steht auf quadratischem Grundriss und ist mit einem Satteldach gedeckt. Der Blockbau auf gemauertem Sockelgeschoss, der den ebenerdigen Keller umschliesst, verfügt über zwei Wohngeschosse und zusätzlich zwei Dachgeschosse. Die teilweise verkleideten Pfetten zeigen Pferdeköpfe. Das Dach ist mit Biberschwanzziegel gedeckt und weist auf der westlichen Dachfläche eine Schleppgaube auf sowie zwei Kamine mit Giebeldächlein. Im Westen befindet sich eine Laube mit Rundung. Die südliche Giebelfassade wurde um 1980 mit Fachwerk und Backsteinmauerung verändert. Die Nordfassade zeigt im 1. Wohngeschoss eine Vorstossreihe und nachträglich verschlossene Keilladenöffnungen (letztes Bodenbrett, das von aussen durch die Fassade gestossen wurde). Das 2. Obergeschoss verfügt über je drei Räume seitlich des Quergangs. Im 1. und 2. Dachgeschoss befindet sich jeweils mittig eine Kammer. Jedes Geschoss zeigt an den Giebelfassaden Klebdächer, die mit Biberschwanzziegel gedeckt sind. Die hochrechteckigen, sprossierten Fenster (19. Jahrhundert) sind einzeln oder in Reihen angeordnet. Die Erschliessung des Kellers erfolgt über die Westseite; das Wohnhaus wird über die Ostseite betreten. Das Innere ist gemäss Bauernhausforschung mit einem Quergang mit Stube und Nebenstube gegen Süden sowie gegen Norden mit Küche, Hinterstube und Speisekammer konzipiert. In den Stuben konnten sich bauzeitliche Felderdecken erhalten.

Baugeschichte:
1680 Erbaut
Um 1980 Veränderung der Südfassade

Quellen / Literatur:
-